

A black and white photograph of sand dunes with a prominent comma symbol overlaid in the center. The dunes are characterized by fine, rhythmic ripples that create a sense of movement and texture. The lighting is soft, highlighting the contours of the sand. The background shows a clear sky and a distant, darker dune peak.

PORZELLAN

,

Ölvorkommen und Bauboom, flirrende Wüstenhitze
und monumentale Hotelanlagen – die Vereinigten Arabischen
Emirate sind ein Staat der Gegensätze.

Wo einst Piraten ihr Unwesen trieben, werden heute
gigantische Projekte realisiert. Nicht nur in Dubai
und Abu Dhabi, sondern auch im weitgehend unbekanntem
Emirat Ras al-Khaimah. Dort wird in der weltgrößten
Keramikfabrik exklusives Porzellan produziert,
das so bruchsicher und günstig ist
wie kein zweites.

DAS AUS DER WÜSTE KOMMT

Text: Jörg Ruppelt
Fotos: Christoph Läser, zVg.

Das weltgrösste Keramikunternehmen RAK unterhält in den Vereinigten Arabischen Emiraten mehrere Hotels, darunter das Viersternehaus Acacia mitten im Industriegebiet von Rash al-Khaimah und nur zwei Kilometer von den RAK-Produktionsstätten entfernt.



Glanz und Gloria ist in der Boom-Metropole Dubai allgegenwärtig. Hier thront mit dem Burj Khalifa das mit 828 Metern höchste Gebäude der Welt und stehen an bester Lage die nobelsten Hotels der Welt. Eine Armada von Baukränen übersät das Emirat. Noch immer – oder besser gesagt: wieder flüssiger fliesst Kapital aus den ölreichen Nachbarstaaten. Touristen flanieren durch die grösste Shoppingmall der Welt und bevölkern die Strände. Es locken ein mit enormem Energieaufwand tiefgekühltes Skiparadies unter Glas und eine

künstlich aufgeschüttete Insel, die, aus dem Weltall betrachtet, einer Palme nachempfunden ist. Dubais Wirtschaft und Tourismus ist seit der Jahrtausendwende um jährlich fünf bis sechs Prozent gewachsen. Doch seit der Finanzkrise 2008 stottert der Wirtschaftsmotor von Dubai.

2009 hatte sich die Wirtschafts- und Finanzmetropole auf der arabischen Halbinsel mit bis zu 80 Milliarden Dollar verschuldet. Dubai versank im Schuldensand. Mittlerweile hat sich die Börse in Dubai wieder stabilisiert. Das Vertrauen der Anleger kehrt zurück, langsam zwar, aber beständig. Allerdings hat



Die Skyline von Dubai. Vor den modernen Wolkenkratzern legen iranische Holzschiffe an, die frische Lebensmittel wie Obst und Gemüse über den Persischen Golf transportieren.

der Lack der einst so strahlenden Metropole Risse bekommen. Seine Hoheit Scheich Mohammed bin Raschid al-Maktum, Herrscher von Dubai und überaus wohlhabend, musste mit seinen Firmen in den vergangenen zwei Jahren einen Verlust von über fünf Milliarden hinnehmen. Dem klammen Emirats half zuletzt Nachbar Abu Dhabi mit geschätzten zehn Milliarden Dollar aus der Patsche. Zähneknirschend benannte Scheich Mohammed bin Raschid al-Maktum das im Frühjahr 2010 eröffnete höchste Gebäude der Welt kurzfris-

tig in Burj Khalifa um. Khalifa ist der Nachname des Herrschers von Abu Dhabi.

So verschwenderisch Dubais Scheich, so besonnen und wirtschaftlich vernünftiger denkend gilt Scheich Saud bin Saqr al-Qasimi, Herrscher des gut eine Autostunde nordöstlich von Dubai gelegenen Emirats Ras al-Khaimah, was so viel bedeutet wie «Spitze des Zeltens». Das Emirat, das aus zwei Teilterritorien besteht, hat eine Grösse von 1684 Quadratkilometern und macht rund zwei Prozent des Gebietes der Vereinigten Arabischen

ANZEIGE

Gesteigerte Kellogg's® Qualität Qualité Kellogg's® accrue

**ALT
ANCIEN**

- innovative Produkte
- hochwertige Zutaten
- Geschmacksvielfalt
- attraktive Verpackung

**NEU
NOUVEAU**



- produits innovants
- ingrédients de haute qualité
- diversité des saveurs
- emballages attrayants

Kellogg's
FOOD SERVICE

Weite Wege: Zwischen den endlosen Produktionshallen sind RAK-Arbeiter mit dem Velo unterwegs.



Emirate aus. Rash al-Khaimah lebt hauptsächlich von Tourismus, Handel und Landwirtschaft. In der Küstenebene liegen ausgedehnte Orangen- und Dattelplantagen, die durch Quellwasser aus dem nahegelegenen Gebirge bewässert werden.

Das Emirat war im 18. und 19. Jahrhundert eine berühmte Piratenhochburg der Qawasim. Auf dem Höhepunkt ihrer Macht beherrschte der Stamm sogar grosse Teile der persischen Südküste. Mitte des 19. Jahrhunderts räumten die Briten das Piratennest

aus und brachten das Herrschaftsgebiet der Qawasim unter ihre Kontrolle. Heute ist von der einstigen Streitlust des Stammes nichts mehr zu spüren. Scheich Saud – so heisst es in der Finanzwelt – sei ein überaus gastfreundlicher Mann, der im Übrigen nur so viel Geld ausgabe, wie er vorher eingenommen habe. Eines der bedeutendsten und grössten Unternehmen in Ras al-Khaimah ist RAK (der Name steht für das Emirat) Ceramics. 1989 gegründet, hat sich RAK Ceramics in nur zehn Jahren zum weltgrössten Hersteller von

ANZEIGE

Top Marke – ansprechend präsentiert

Holzdispenser mit Deckel und 4 Acryleinsätzen mit Deckel



Foodserver: Details siehe unter www.kelloggs-foodservice.ch



6er Rondell



Quatro



Ersatz-Cerealien-Spender

Jetzt mitmachen und mit etwas Glück 1 von 10 Kellogg's Quatro Foodserver mit hochwertigem Edelmetalltablett gewinnen.

Wettbewerbston:

Firma	Funktion
Name	Vorname
Adresse	
Telefon	Fax
Mobile	E-Mail

Wettbewerbston ausfüllen und an Valora AG, Valora Trade Switzerland, Industriestrasse 9, 4623 Neuendorf, oder per Fax +41 58 789 41 43 schicken. Teilnahmeschluss ist der 30. Juni 2011. Teilnahmerechtig sind Personen ab 18 Jahren und in der Schweiz wohnhaft sind. Die Gewinner werden aus allen Einsendungen ausgelost und persönlich benachrichtigt. Über den Wettbewerb wird keine Korrespondenz geführt. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Keine Barauszahlung der Preise. Mitarbeitende der Valora AG und Kellogg GmbH sind vom Wettbewerb ausgeschlossen. Mit der Teilnahme am Wettbewerb anerkennt die/der Teilnehmer/in die Wettbewerbsbedingungen.



Money-maker (oben links) wird bei RAK jene Maschine genannt, die alle zehn Sekunden einen flachen Teller massgenau produziert. In einem riesigen Zylinder (oben rechts) werden Porzellanroh-



Trotz modernster Anlagen ist die Porzellan-Herstellung immer noch mit viel Handarbeit verbunden. Arbeiter kontrollieren und reinigen GN-Schalen, bevor diese gebrannt werden können.

hochwertigen Boden- und Wandfliesen sowie Sanitärkeramik entwickelt. Mittlerweile verlassen täglich 360 000 Quadratmeter Fliesen – dies entspricht 800 Fussballfeldern – und 15 000 Sanitärteile die Produktionsstätten von RAK. CEO des Keramikgiganten ist der schweizerisch-libanesische Doppelbürger Khater Massad. Der in Genf aufgewachsene Manager gilt als brillanter Stratege. Als sein Unternehmen 2004 das konzerneigene Al-Hamra-Hotel am Strand von Rash al-Khaimah eröffnete und er das ausländische Porzellan des Hotelrestaurants begutachtete, sagte er zu seinen Mitarbeitern *«Das können wir auch herstellen. Besser und günstiger!»*

Seit 2005 produziert RAK Porzellan. *«Schneller und hochwertiger als viele andere Produzenten»*, sagt Sven Bodry, Sales Manager von RAK Porcelain Europe. Der Luxemburger erzählt vom atemberaubenden Tempo, mit dem sich RAK in die oberste Liga der Porzellanproduzenten katapultiert hat. *«Nach der BHS-Gruppe, Villeroy & Boch und Stee-light International sind wir weltweit bereits*

die Nummer vier», so Sven Bodry. Seit mehreren Jahren versucht er, den «schwierigen» Markt Deutschland zu erobern. Keine einfache Angelegenheit. *«Als wir mit unseren ersten Porzellanlinien in crèmefarbigem, gebrochenem Weiss an der Internorga-Messe auftraten, stiessen wir bei vielen Kunden mit dieser Farbe auf Ablehnung. Mittlerweile sieht das anders aus. Viele Kunden wollen nur noch gebrochenes Weiss.»*

Nicht nur Stil und Design, auch der Preis (RAK ist im Schnitt 25 Prozent günstiger als gleichwertiges Top-Porzellan aus Europa) und die Fünf-Jahre-Kantenbruchgarantie sind schlagkräftige Argumente, mit denen RAK mittlerweile in fast allen europäischen Ländern immer mehr Kunden gewinnt. Interessenten lädt Sven Bodry gerne nach Ras al-Khaimah ein, um sich selbst ein Bild vom Standort und von der Produktion zu machen.

RAK-Porzellan kommt aus der Wüste, rund 150 Kilometer vom Flughafen Dubai entfernt. Hellbraun bis ziegelrot – je nach Tageszeit – leuchten die Sanddünen, die

3 spektakuläre Hotels in Dubai



BURJ AL ARAB

Spektakulär ragt der Burj Al Arab (Arabischer Turm) 321 Meter hoch aus dem Meer. Die Insel ist durch eine Mole mit dem rund 280 Meter entfernten Festland und der Hotelanlage des Jumeirah Beach Hotels verbunden. Das Hotel (Baukosten rund 1,5 Milliarden Dollar), inzwischen ein unverwechselbares Wahrzeichen Dubais, ist nicht nur architektonisch einzigartig, sondern setzt auch neue Massstäbe in Unterbringung und Service. In den insgesamt 27 Etagen finden sich ausnahmslos Suiten, die mit der neuesten technischen Ausstattung eingerichtet wurden. Mit einer Fernbedienung lassen sich Fernseher, Licht und Vorhänge steuern. Ein Laptop mit Drucker steht dem Gast während des gesamten Aufenthalts in seiner Suite zur Verfügung. Und wenn es am Eingang läutet, zeigt der Fernseher über eine Aussenkamera an, wer den Gast besuchen möchte. Einzigartig auch die riesige, beeindruckende Lobby mit faszinierenden Wasserspielen und gigantischen Aquarien. Das Restaurant Al Muntaha ragt 200 Meter über den Arabischen Golf und bietet einen fantastischen Rundblick.



ATLANTIS HOTEL

Das Atlantis befindet sich an der Spitze der künstlich geschaffenen Palmeninsel «The Palm Jumeirah». Es ist das zweite Megahotel der Kerzner Gruppe. Das erste Hotel ist auf den Bahamas zu finden und trägt den Namen «Atlantis Bahamas». Der Zugang zum Hotel ist durch einen eigenen sechsspurigen Unterwassertunnel möglich. Zusätzlich kann das Hotel auch über das neue Monorailsystem erreicht werden. Das Monorailsystem hat ein eigenes Schienennetz, welches unter anderem über das Wasser bis zum Atlantis Hotel führt.

Das Hotel verfügt über sagenhafte 1539 Zimmer bzw. Suiten. Es ist damit eines der grössten Hotelkomplexe in Dubai. Die teuerste Suite kostet gut 25 000 Euro pro Tag und hat eine Grösse von 920 Quadratmetern. Zum Hotel gehören 17 eigene Restaurants. Weltbekannte «Celebrity Chefs» kreieren ihre Spezialitäten in den Restaurants Nobu (asiatische, speziell japanische Spitzengastronomie), Ossiano (Signature Meeresfrüchtere restaurant), Sea Fire (Steakhouse und Grill), Levantine (arabische Spezialitäten mit Abendunterhaltung) und Ronda Locatelli's (italienisches Erlebnisrestaurant) sowie Nasimis (legeres Poolrestaurant) und Kaleidoskop (internationale Spezialitäten).



ARMANI HOTEL

Das Armani belegt im Burj Khalifa, dem welthöchsten Gebäude, die ersten 34 Stockwerke. Hinter dem Hotel steckt der italienische Modedesigner Giorgio Armani. Das Hotel verfügt über 160 Zimmer. Gäste werden durch so genannte Lifestyle-Manager begrüsst und während ihres Aufenthalts rund um die Uhr betreut. Für das leibliche Wohl sorgen ganze acht Restaurants. Ein Fitness Center und ein Outdoor-Swimmingpool runden das Angebot des Hotels ab. Die Hotel-Suiten sind je nach Grösse zu unterschiedlichen Preisen erhältlich, ab 333 Euro pro Nacht. Wer mehr Exklusivität möchte, nimmt eine Suite der gehobenen Klasse im Armani Hotel und zahlt dafür bis zu 9000 Dirham pro Nacht (umgerechnet gut 1700 Euro).



Tassen, Teller und Schalen laufen über ein Band in grosse Glasurbrandöfen.

sich entlang der mehrspurigen Autobahn Dubai - Ras al-Khaimah ziehen. Wilde Dromedare ziehen ihre Runden. Drahtverhaue verhindern, dass sie die schnurgerade Autobahn überqueren.

RAK Ceramics liegt 20 Kilometer südlich der Stadt Ras al-Khaimah und nur zwei Kilometer von der Küste des Emirats entfernt. Unentwegt donnern Lastwagen über die Pisten, die vom Industriegebiet bis zur Autobahn führen. Rund 15 Quadratkilometer umfasst das Areal von RAK, das in kürzester Zeit und in für europäische Verhältnisse unvorstellbarem Tempo aus dem Wüstensand gestampft wurde. Weisse Wellblechdächer – wohin das Auge reicht. Das ist der Ausblick, der sich den Gästen auf der Terrasse des Bürokomplexes von RAK bietet. Die Hitze in den Hallen muss unvorstellbar sein. «Jetzt im Frühling ist es

nicht so schlimm», sagt Renu Oomen, General Manager von RAK Porcelain, und lädt seine Gäste ein, sich selbst zu überzeugen.

In der Tat ist es in den Produktionshallen zwar mit schätzungsweise 30 Grad Celsius warm, aber nicht unerträglich heiss. Arbeiter, denen man begegnet, winken freundlich. Von den insgesamt 12 000 Mitarbeitern, die RAK am Hauptstandort beschäftigt, produzieren lediglich 450 Porzellan für die Hotellerie und Restauration. Um von Halle zu Halle zu kommen, sind viele mit dem Velo unterwegs: Männer und Frauen aus Pakistan, Bangladesch, Sri Lanka und den Philippinen. Ein Job bei RAK ist heiss begehrt. 500 Euro verdient im Schnitt ein Produktionsarbeiter. Netto. Drei Mahlzeiten am Tag, die Unterkunft, ärztliche Betreuung und Medikamente sowie ein Retour-Flugticket ➡

Die neue RAK-Serie «White Gold» besticht durch «old-fashioned style». Die opulenten Formen und die Vielfalt der Porzellan-teile überraschen.



für einen Monat Ferien im Heimatland sind gratis. Die Arbeitszeit beträgt acht Stunden pro Tag, wer mehr verdienen will, kann bis zu 12 Stunden im Werk am Brennofen stehen. Einen Tag in der Woche hat jeder frei.

Obwohl im Emirat hergestellt, ist RAK-Porzellan genau genommen kein Produkt der Wüste. Rohmaterialien wie Quarz, Kaolin und Feldspat stammen genauso aus Europa wie die technischen Anlagen, Öfen und Formen. RAK verwendet für die Porzellanherstellung zudem Aluminoxid als besonderen Materialverdichter. Aluminoxid garantiert Festigkeit, Langlebigkeit und Resistenz gegen Kantenbruch bei besonders hoher Beanspruchung. Die Glasur ist aufgrund sehr hoher Brenntemperaturen (1250 Grad Celsius und 2280 Grad Celsius) besonders kratzfest. Dank der extrem hohen Temperaturen wird das Porzellan komplett versiegelt, was dazu führt, dass Dekore bei intensiven Spülprozessen optimal geschützt sind. Das unabhängige Institut Ceram in England testete die Glasur-



Dominique und Alain Vavro kreierten für RAK die Serie «Fine Dine». Zeitloses, klares Design, das besonders gut in das Umfeld moderner Gastronomie passt. Die Serie «AllSpice» (unten) beeindruckt durch schlichte Linien. Ein Beispiel ist der ovale Teller Vanilla. Beide Serien sind in der Schweizer Gastronomie besonders beliebt.

härte und kam zum Schluss, dass RAK weltweit für die härtesten Glasuren sorgt.

«Make sure it's RAK» lautet der Slogan des Herstellers, für den mittlerweile angesehene und von Starköchen wie Paul Bocuse überaus geschätzte Designer wie Alain Vavro und Mikaela Dörfler neue Kollektionen inszenieren. RAK ist nicht nur in den besten Hotels und Restaurants der Emirate zu finden, sondern hat auch immer mehr Anhänger in der Schweiz. Starköche wie Othmar Schlegel vom Castello del Sole in Ascona und Johan Bredijk vom Hotel Montana in Luzern richten bereits auf dem Porzellan an, das aus der Wüste kommt. X

Informationen über RAK-Porzellan:

Hunkeler Gastro AG
Grimselweg 5, 6002 Luzern, Tel. 041 368 91 91,
www.hunkeler-gastro.ch